

Anhalt 37/38, 1940, S. 85—102). - Über die älteste Zeit des Stiftes ist nicht viel bekannt. Die Kapelle wird 1373 von Erzbischof Peter neugegründet und mit Gütern ausgestattet, 1379 zu einem Kollegiatstift erhoben. Ungeklärt ist die Wahl des heiligen Gangolf zum Patron der Stiftung. A. R.

Willy Slach, Die Bannmeile der thüringischen Städte (Jf. d. Ver. f. thür. Gesch. N. S. 34, 1940, S. 116—138). - Am Beispiel der thüringischen Städte kann S. zeigen, welche wirtschaftliche Bedeutung die Bannmeile im späteren Mittelalter als Absatzgebiet der Stadt gehabt hat. Durch die thüringischen Städtegründungen des 12.-14. Jh.s wurde „das Land mit einer hinreichend tragenden Schicht von Städten überzogen“. Die Bannmeilen dieser Städte berührten sich überall so dicht, daß alle Dörfer in den Wirkungsbereich einer Stadt fielen. Der Begriff Meile bezeichnet dabei nur den Bannbezirk als solchen, besagt aber nichts über seine Größe, die vielmehr bei den einzelnen Städten sehr verschieden ist. K. J.

Elisabeth Schnitzler, Das geistige und religiöse Leben Rostocks am Ausgang des Mittelalters (Hist. Stud., hg. v. Oskar Röhler, 360). Berlin 1940, Ebering; 130 S. - Die Untersuchung Schnitzlers, eine Münsterer philosophische Dissertation, bestätigt in mannigfachen Einzelzügen an einem ortsgeschichtlich eng umgrenzten Beispiel das Bild, das Willy Andreas in seiner großen, farbenreichen Darstellung (Deutschland vor der Reformation. Eine Zeitenwende. Stuttgart 1932) von dem geistigen und religiösen Leben der deutschen Städte im ausgehenden Mittelalter gezeichnet hat. Rostocks wirtschaftliche und politische Bedeutung als Mitglied der Hanse, die auf Reichtum und umfassende Privilegien gegründete Selbständigkeit seiner Bürgerschaft, sein reges religiöses Leben, das in den vier Pfarrkirchen und ebensovielen Klöstern lebendige Mittelpunkte hatte, und vor allem die 1419 errichtete Universität, die bis zur Gründung von Greifswald die einzige des Nordens blieb, gaben der Stadt eine besondere, in mancher Hinsicht beherrschende Stellung im nördlichen Deutschland und im Ostseeraum überhaupt. Lebhafteste Beziehungen verknüpften die Hochschule mit Lübeck und Hamburg, mit Westfalen und den Niederlanden; tief und fruchtbar waren die geistigen Anregungen, die von hier aus nach den Ostseeländern ausstrahlten. Trotz der schweren Erschütterungen, die im Zusammenhang mit den städtischen Verfassungskämpfen um die Jahrhundertmitte auch die Universität berührten und zeitweise den Lehrbetrieb unterbrachen, wurde die Rostocker Hochschule zu einer bedeutenden Pflegestätte humanistischen Geistes. Die streng kirchliche Prägung und das fast starre Festhalten an dem überlieferten Glauben machen die Eigenart dieses Humanismus aus. Er hat zusammen mit der in Rostock früh zu Einfluß und tätiger Wirksamkeit gelangten Bewegung der Brüder